Flucht vor Sesshoumaru

Veränderung

Von astala7

Kapitel 3: Verwirrung, Wut und Panik

Jaahaa, endlich noch ein Kommischreiber! Ich freu mich sehr, das euch die Story gefällt. Eigentlich wollte ich hiermit noch ein wenig warten, aber ich hab es mir anders überlegt, ihr könnt schon jetzt weiterlesen!

XxX

Damit hatte Sesshoumaru ja nun gar nich gerechnet. Dennoch beaß er die Geistesgegenwart, Tokjin vor sich in die Erde zu rammen, um dem Angriff seine größte Härte zu nehmen.

Aber er merkte noch nicht, wie sehr ihn diese Attacke verletzte. Doch als er wieder aufstand, spürte er das viele Blut an sich herunterrinnen und fühlte einen heftig pochenden Schmerz, der seinen linken Arm emporstieg. Dieser war so stark verdreht, das sogar ihm schlecht geworden wäre, hätte er dort hingesehen. Doch damit verschwendete er keine Zeit. Er richtete Tokjin jetzt wieder auf Anis, die auf der nun völlig zerstörten Wiese stand.

Auch an ihr war dieser Angriff nicht spurlos vorbei gegangen, denn solche ungeheuren Attacken riefen immer einen gewissen Rückstoß hervor. Die Druckwelle hatte auch sie sehr heftig mitgenommen, heftiger als alle anderen, da sie nun einmal diejenige war, die Tessaiga in der Hand hielt.

Ihre linke Schulter war nun so gut wie zerfetzt und aus vielen mittleren Wunden floss Blut. Der Schmerz raste durch ihren reichlich lädierten Körper.

Aber noch war ihr das egal. Sie sah, dass Sesshoumaru dieser Angriff nicht annähernd so sehr mitgenommen hatte, wie es ihre Absicht gewesen war. Noch immer wollte er gegen sie kämpfen, sie selbst aber verließ langsam alle Hoffnung, dieser Kampf könnte noch ein gutes Ende nehmen.

Sie hasste das Gefühl, versagt zu haben. Und eben hatte sie das eindeutig. Doch durch diesen Hass auf sich selbst schalteten sich ihre allerletzten Kraftreserven frei. Die Schmerzen waren verschwunden.

Das alles spielte sich unter ihrer täuschend echten Fassade ab, die ein schmerzverzerrtes Gesicht zeigte. Damit wollte sie Sesshoumaru weis machen, dass sie schon so gut wie kampfunfähig war.

Tatsächlich sprang ihr Gegner mit einer Eleganz auf sie zu, die sie bei seinen schweren

Wunden doch nicht erwartet hatte und wollte ihr sein Schwert in den Leib rammen. Doch sie hob Tessaiga, das wie durch ein Wunder in ihrer Hand geblieben war und ein letzter, unerbittlicher Schwertkampf entbrannte zwischen den beiden...

Sesshoumaru, der durch ihren letzten Angriff so sehr geschwächt war, das er keine magischen Attacken einsetzen konnte, sagte sich, dass er wegen solch einem widerlichen, unbrauchbaren und schwachen Menschenweib nicht seine wahre Gestalt annehmen wollte. Wenn sie nur so schwach wäre, wie er das gern hätte, das hätte ihm weitaus besser gefallen. Aber ein Daiyoukai hatte nun einmal seinen Stolz... Auch Anis konnte keine weitere anspruchsvolle Attacke abfeuern. Mit ihren letzten Kräften wollte sie so sparsam wie möglich umgehen. Jetzt ging es nur noch um Schnelligkeit und Schwere Kampffährtigkeit...

Beide hoben gleichzeitig ihre Schwerter und der Aufprall der beiden Klingen ergab einen riesigen Krach, der sicher noch eine Meile weiter zu hören war. Das Kampffeld erzitterte unter dem heftigen Aufprall und für einen kurzen Moment war das Flimmern der Luft wahrnehmbar, das durch die dämonische Magie der Waffen erzeugt wurde. Die beiden Kämpfenden stoben auseinander, wobei sie dem großen Felsen, an dem Inuyasha lag, gefährlich nah kamen. Doch sie blieben nicht lange auf dieser Distanz und trafen bald wieder aufeinander. Jetzt ging es erst richtig los.

Anis versetzte Sesshoumaru einen starken Schwerthieb, der seinen, so oder so schon sehr lädierten linken Arm traf. Er jedoch machte sich nichts daraus und hieb auf die freigewordene Lücke in ihrer Deckung ein. Sein Schlag zielte auf ihre Beine.

Anis sprang über das Schwert hinweg, bekam aber trotzdem einen langen Schnitt am rechten Knie ab.

Als sie wieder auf dem Boden aufkam, spritzte das Blut aus der Wunde. Der Schnitt war tief, aber nicht sehr groß. Anis machte jetzt einen großen Fehler: Sie starrte auf die Wunde hinab. Als sie das viele Blut erblickte, wurde ihr auch prompt einmal schlecht. Sesshoumarus Schwert hatte nämlich auch die Haut unterhalb ihres Knies zerrissen und nun war das blanke Fleisch zu sehen. Dabei hatte sie es doch bisher so gut geschafft, nicht allzu sehr auf das viele Blut zu achten. Seinem Schwerthieb auszuweichen war mehr ein Reflex gewesen, doch Anis nahm sich jetzt vor, von nun an mit der Waffe abzublocken. Das konnte sie sich mittlerweile schon recht gut leisten, weil Sesshoumarus Kraft durch seine vielen Wunden schon auf ein annähernd menschliches Maß gesunken war.

Doch die junge Kämpferin konnte sich keine Atempause leisten. Schon prallten die Schwerter wieder aufeinander und Sesshoumaru, der dieses Mal schneller war, schaffte es ein zweites Mal, ihre Deckung zu überwinden und holte zu einem Schlag aus, der ihr eigentlich ihren Kopf abtrennen sollte. Seine Gegnerin schaffte es jedoch gerade noch so, Tessaiga rumzureißen, um seinen Angriff zu parieren und setzte einen weniger mächtigen Schlag hinterher. Sesshoumaru wehrte ihn mit Leichtigkeit ab und ließ jetzt, so schnell das Anis keine Zeit mehr hatte, eine Blockade aufzustellen, einen Schwertschlaghagel auf sie niederprasseln.

Anis hatte keine Möglichkeit mehr auszuweichen und landete schließlich unsanft neben dem immer noch bewusstlosen Inuyasha zu Boden. Als hätte sie nicht schon genug Pech, schlug ihr Sesshoumaru plötzlich auch noch Tessaiga aus der Hand. In hohem Bogen landete es hinter dem Youkai.

Erstaunlicherweise verwandelte es sich dabei nicht zurück.

Sofort wollte sie wieder aufspringen, bevor das Schwert ihres Gegners sie in zwei Hälften teilte, doch das sollte ihr nicht mehr vergönnt sein.

Ihre zahlreichen Wunden hatten sich bei dem Aufprall schmerzlich bemerkbar gemacht.

Sesshoumarus Schläge hatten Anis sehr stark verletzt. Eine blutende Wunde zog sich vom Armansatz hinunter bis zu ihrer Hand. Die Verletzung war so tief, das sie den Arm nicht mehr bewegen konnte. Auch ihr anderer Arm war durch die Verletzung an der Schulter nun gelähmt. Selbst ihr verwundetes Bein spürte sie nur noch als einzigen, pochenden Schmerzfaktor. Auch auf Rücken und Brust hatte sie viele kleinere Schnitte und Prellungen davon getragen. Im Großen und Ganzen konnte sie sich überhaupt nicht mehr bewegen.

Langsam fühlte sie, wie das Leben und damit die Hoffnung für ihre neuen Freunde, um die sie so hart gekämpft hatte, sie verließ.

Anis und Sesshoumaru hatten über ihren Kampf hinaus völlig die Zeit vergessen.

So war die schwerverletzte Frau milde überrascht, als sie über sich einen klaren Sternenhimmel sah. Auch der Mond war bereits aufgegangen. Sie wandte ihre Augen nicht von den blitzenden Lichtern am Himmelszelt ab.

Das hätte sie womöglich auch gar nicht gekonnt, denn anscheinend hatte sie sich zu allem Überfluss bei dem Sturz wohl auch noch ein paar Halswirbel angeknackst. Aber sie freute sich, dass das Letzte, was sie sah, etwas so schönes war. Genau in diesem Moment flog eine Sternschnuppe über das dunkle Blau des Himmels. Jetzt durfte sie sich was wünschen... Doch was hatte sie jetzt schon für einen Wunsch? Ihr fiel keiner ein.

Leider schob sich nun auch noch Sesshoumarus Gesicht in ihr Blickfeld. Nicht, das er kein gutaussehender Youkai gewesen wäre, doch mit ihm hatte sie einfach jetzt mehr als genug zu tun gehabt.

Angesichts des harten Kampfes, der hinter ihm lag, spürte Sesshoumaru doch in gewisser Weise eine Art Triumph in sich aufsteigen. Dieses Weib war eine verdammt gute Kämpferin, das musste er ihr lassen.

Aber am Ende hatte er gesiegt. Natürlich. Und trotzdem hatte er, wenn auch nur für eine Sekunde, an seinem Sieg gezweifelt.

Das war das letzte Mal passiert, als er zum ersten Mal beobachtet hatte, wie sich Inuyasha in einen Dämon verwandelte. Da jedoch war seine Sorge völlig unbegründet gewesen, da er ja auch so stärker als sein Halbbruder war. So hatte er sich hinterher mächtig über diese kurzweilige Angst geärgert. Doch bei Anis schien ihm das anders gewesen zu sein.

Er war jetzt endgültig zu dem Schluss gekommen, dass sie nie und nimmer ein stinknormales Menschenweib war. Sonst hätte sie weder Tessaiga beherrschen, noch im Schwertkampf mit ihm irgendetwas ausrichten können.

Natürlich hatte sie zu Anfang gleich einen großen Vorteil durch ihre Kazu no Kizu gehabt, das ihn sehr geschwächt hatte. Dann hatte sie sogar im richtigem Schwertkampf ein paar raffinierte Techniken draufgebracht. Das hatte ihn ebenfalls überrascht. Wer rechnete auch schon damit, dass eine Menschenfrau mit dem Schwert, noch dazu mit Tessaiga, fechten konnte!?

Aber trotz allem hatte er sie besiegt.

Da lag sie, vollkommen kampfunfähig und starrte mit glasigem Blick zu den Sternen

hinauf.

Ob sie schon tot war? Eigentlich nur mäßig interessiert beugte er sich über sie. Nein, sie war nicht tot. Sie schien auch nicht sonderlich begeistert darüber zu sein, dass er sich leicht über sie beugte, denn ihr Gesichtsausdruck veränderte sich schlagartig. Auf einmal schien sie wütend.

"Geh mir aus der Optik, du verdeckst den Mond!", fauchte sie.

Ähem, hatte er sich da gerade verhöhrt? Nein, schon wieder hatte sie ihn kalt erwischt. Sesshoumaru war vollkommen überrascht und wusste beim besten Willen nicht, wie er sich jetzt verhalten sollte. Er hatte sie doch gerade besiegt und sie ignorierte ihn schon wieder! Sie war besiegt, so gut wie tot und benahm sich, wie ein siegreicher Heerführer einer großen Schlacht! Machte ihr das etwa Spaß!?

Komischerweise fühlte er sich plötzlich gar nicht mehr wie der Gewinner dieses Duells.

"Ich glaube, ich habe dich nicht richtig verstanden", sagte er so kalt wie möglich, um seine Verblüfftheit zu überspielen.

"Wasch dir die Ohren, du sollst deinen Kopf da weg nehmen. Ich will in Ruhe sterben und deine Visage macht mich fertig!", schleuderte sie ihm unwirsch entgegen.

Was zum Teufel ist eine Visage und was bedeutet 'Optik'...?, war Sesshoumarus erster Gedanke, nachdem er diese ungeheure Antwort erstmal geschluckt hatte. Er wusste nicht genau warum, aber er richtete sich wieder auf.

Erst einige Sekunden zu spät bemerkte er, was er da gerade tat: Er gehorchte ihr! Das war doch nicht zu fassen! Aber was sollte er schon machen, schließlich hatte sie sich mit ihrem Tod abgefunden. Auf eine Art und Weise die ihn rasend machte, mal nebenbei bemerkt. Doch es würde ihm keine Genugtuung bereiten, sie jetzt zu töten, weil er ihr womöglich sogar noch einen Gefallen damit täte, da er somit ihre Qualen beendet hätte.

Und trotzdem tat er was sie verlangte. Wieso? Weil er nicht den geringsten Schimmer hatte, was sonst hätte tun sollen. Und er wusste es noch immer nicht.

Nachdenklich wanderte sein Blick zu Inuyasha, der nicht weit von Anis bewusstlos auf dem Boden lag.

Warum war er eigentlich hierher gekommen? Ach ja, Tessaiga.

Langsam wandte er sich um.

Sein linker Arm, der wahrscheinlich gleich zweimal gebrochen war, hing nutzlos an ihm herunter. Doch die Wunde würden heilen. Ebenso wie alle anderen Verletzungen. Ebenso, wie seine Kraft bald wieder zurückkommen würde. Schon jetzt, nur eine Minute nach dem Kampf, fühlte er sich besser.

Langsam schritt er auf Tessaiga zu. Noch immer hatte es sich nicht zurückverwandelt. Sesshoumaru streckte seine Hand nach Tessaigas Griff aus, doch es lag keine Feierlichkeit in diesem Moment. Wie denn auch, wenn alle anwesenden Personen entweder bewusstlos und halbtot oder außer Sichtweite waren. Etwas schade war das ja schon.

Wenn wenigstens Anis kurz mal den Kopf gewendet hätte, doch die scherte sich einen Dreck um ihn. Fast schon stimmte ihn das traurig. Da hatte er sich so sehr angestrengt und keiner, nicht einmal diejenige, die so erbitternd hierum gekämpft hatte, beachtete seine Bemühungen.

Zum ersten Mal fand Sesshoumaru das Leben richtig ungerecht. Alles schien ihm umsonst...

Sesshoumaru fuhr zusammen. Entsetzt starrte er auf seine Handfläche. Sie waren

total verbrannt!

Er war doch tatsächlich so in Gedanken versunken, das er gar nicht bemerkt hatte, wie Tessaigas Schutzsiegel ihn zurückwies. Verfluchter Mist, daran hätte er aber auch früher denken können. Was war er doch für ein Narr! Die Tatsache, dass er als vollblütiger Dämon mit seiner Abneigung gegen Menschen Tessaiga nicht einmal berühren konnte, war ihm doch glatt entfallen. Na super. Jetzt hatte er überhaupt keinen Lohn für seine Arbeit. Nicht einmal die übliche Genugtuung über seinen Sieg war ihm geblieben, die hatte Anis ihm erfolgreich mit ihren vorlauten Worten geraubt. Er fühlte sich - zum ersten Mal in seinem Leben - wie ein Versager. Und es war ein richtig mieses Gefühl.

Noch immer ruhte sein Blick auf dem Schwert. Bei seiner Berührung hatte sich der riesige Stoßzahn wieder zurück in eine alte, rostige Klinge verwandelt.

Das wurde ja immer besser! Eine Menschenfrau konnte Tessaiga beherrschen, ja sogar damit fechten und auch die 'Wunde des Windes' spüren, er selbst hingegen konnte es nicht einmal berühren! Das war einfach nicht fair! Er konnte sich doch nicht einfach unverrichteter Dinge wieder davon machen. Naja, er könnte seinen Halbbruder und dessen Freunde endgültig abschlachten... Nein, warum denn? Es würde ihm nichts bringen und es war einfach unter seiner Würde, völlig grundlos irgendwelche niederen Menschen umzubringen. Er wollte seine Klauen gewiss nicht mit solch schmutzigem Blut beflecken.

Aber das sowohl dieses Miststück von einem Weib, wie auch sein widerlicher kleiner Halbbruder tatsächlich Tessaiga beherrschen konnten, er selbst hingegen nicht, das ärgerte ihn wirklich.

Moment mal.

Was wäre, wenn er jemanden hätte, der an seiner Stelle Tessaiga führte, jemanden, der ihm diente...?

Ja, das schien ihm eine sehr gute Vorstellung. Dann könnte er von Tessaigas Macht profitieren, es wäre nicht mehr in Inuyashas Besitz und gleichzeitig hätte er jemanden, der ihm all die lästigen kleinen Fische aus dem Weg räumte, die Jaken mit seinem Menschenkopfstab nicht schaffte und die es im Grunde nicht wert waren, von ihm selbst getötet zu werden. Ja, je länger darüber nach dachte, desto mehr gefiel ihm diese Idee.

Es gab nur ein Problem: Die einzige Person, die dafür infrage kam, lag dort hinten und hatte mit ihrem Leben schon so gut wie abgeschlossen.

Dabei wäre sie perfekt, sie war eine Menschenfrau. Da hätte Rin dann so etwas wie eine Mutter und würde ihm weniger auf die Nerven gehen. Vorausgesetzt natürlich, das Weib machte ihm keine Schwierigkeiten.

Ob sie jetzt endlich tot war?

Vorsichtig ging Sesshoumaru zu Anis zurück. Sie lag noch immer reglos auf der selben Stelle, wo er sie zurückgelassen hatte.

Anis spürte, wie der Youkai wieder näher kam. Was wollte er denn noch? Ihr den Gnadenstoß verpassen?! Darauf konnte sich verzichten!

"Was?!", fuhr sie ihn an, ohne sich jedoch annähernd die Mühe zu machen, in seine Richtung zu sehen. Zu ihrer großen Überraschung antwortete er sofort. Auch WAS er sagte, machte sie stutzig:

"Du musst hier nicht sterben. Wenn deine Wunden rechtzeitig versorgt werden, kannst du überleben." Sesshoumarus Stimme war dabei so ausdruckslos wie eh und je.

"Vielen Dank, aber weder ich noch meine Freunde können sich rühren, also gibt es wohl kaum noch Hoffnung, das meine Wunden rechtzeitig versorgt werden!" Ihre Stimme klang extrem giftig, denn dieser Typ fing an, Anis zu nerven. Man verspottete keine Dame, die im Sterben lag, das gehörte sich einfach nicht. Naja, sie war aber auch nicht wirklich eine Dame...

"Du bist eine sehr gute Kämpferin. Ich habe dir ein Angebot zu machen", erwiderte der Daiyoukai ruhig. Diesmal schien er unbeeindruckt von Anis' frecher Antwort zu sein.

Doch diese überhebliche, besserwässerische Art fand Anis buchstäblich zum kotzen. Trotzdem verzichtete sie auf eine Erwiderung, die zweifellos ziemlich unhöflich ausgefallen wäre.

Also sprach Sesshoumaru weiter: "Ich Sorge dafür, das deine Wunden versorgt werden und schenke dir somit das Leben. Dafür wirst du mir dienen, dich um Rin kümmern und Tessaiga einsetzen, wie und wann ich es dir befehle."

Anis dachte nach.

Wieso eigentlich nicht? War sie nicht hergekommen, um gegen Dämonen zu kämpfen? Ob sie das nun im Dienst eines Youkais machte oder nicht, war doch egal, oder? Sie hatte zwar keine Ahnung wer Rin war und konnte sich auch nicht genau vorstellen, wie sie Sesshoumaru dienen sollte, doch beim zweiten Punkt hatte sich so eine Vermutung. Wahrscheinlich würde er sie zur Hausfrau degradieren. Wie erniedrigend! Naja, kochen konnte sie jedenfalls. Und wenn sie dadurch ihr Leben ein wenig verlängern konnte...

Also, abgesehen davon, das sie diesen kaltherzigen Kerl nicht ausstehen konnte - Was sprach schon dagegen?

"Ich habe Bedingungen", sagte Anis schließlich, nach langem Zögern. Sie wusste durchaus, dass Sesshoumaru auf sie angewiesen war, wenn er nicht unverrichteter Dinge abziehen wollte. Sie hatte das Blitzen der Energie wahrgenommen, als er vom Schutzsiegel zurückgewiesen wurde. Weshalb sonst würde er ihre Hilfe in Anspruch nehmen sollen?

"Die wären?", fragte Sesshoumaru gelangweilt.

Wow, er ist bereit, mir entgegenzukommen..., dachte Anis sarkastisch. Laut sagte sie: "Ich werde nicht unnütz töten. Und ich werde weder Inuyasha, noch Kagome, Sango, Miroku oder einem anderen ihrer Freunde etwas antun. Ich verlange, dass du auch deinen Krieg mit deinem Halbbruder fallen lässt." Doch da hatte sie sich wohl etwas zu weit aus dem Fenster gelehnt.

"Bis auf deine letzte Forderung bin ich einverstanden", sagte Sesshoumaru, jetzt wieder mit seiner eiskalten Stimme. Anis hätte am liebsten geseufzt. War ja klar... Sie hatte auch nicht wirklich erwartet, dass er seinen Geschwisterstreit aufgeben würde. Doch wenn man einen Handel abschloss, dann musste man seine Forderungen stets höher setzen, als man es wirklich benötigte. Entweder ging der andere darauf ein und man hatte einen zusätzlichen Vorteil, oder er ging nicht darauf ein, lehnte aber dann oftmals die ersten Forderungen nicht ab.

"So verschone sie wenigstens heute und ich werde dir dienen", gab sie sich schließlich geschlagen.

Sesshoumaru war mit dieser Antwort zufrieden.

Er bückte sich kurz zu Inuyasha, der sich immer noch nicht rührte, und riss einen Streifen Stoff von seinem Gewand aus Feuerrattenhaar ab. Sein eigener Kimono war ihm dafür entschieden zu schade.

Damit ging er jedenfalls zu Tessaiga und knotete den Stoff um den Griff des Schwertes. Jetzt konnte er das Ende des behelfsmäßigen Halteseils in die Hand nehmen und mit ihm Tessaiga aus dem Boden ziehen, ohne von dem Siegel zurückgewiesen zu werden. Er nahm Inuyasha auch die Scheide ab und steckte das Schwert hinein. Dann ließ er es vorsichtig neben Tenseiga und Tokjin in das gelb-lilane Band gleiten, das wie eine Art Gürtel um seine Hüfte lag. Er würde Anis später das Schwert geben, wenn sie wieder kampffähig war.

Nun hatte er beide Hände frei und packte die junge Frau am Kragen, die sich ohne fremde Hilfe nicht mehr bewegen konnte.

Ohne sich zu bemühen, ihr noch einmal richtig in die Augen zu sehen, warf er sich ihren Körper einfach über die Schulter. Anis, deren Wunden bei dieser unsanften Behandlung wieder anfangen zu schmerzen, sagte erzürnt:

"Hey, ich dachte, du hättest davon abgelassen, mich zu töten! Achte gefälligst darauf, mir nicht auch noch die restlichen Knochen zu brechen, die du noch nicht ramponiert hast!"

Sesshoumaru zuckte nicht einmal mit der Wimper, doch er hätte ihr jetzt am liebsten gezeigt, was der berühmteste Daiyoukai des Westens mit den Leuten zu tun pflegte, die so mit ihm redeten.

Er schluckte eine eiskalte Erwiderng hinunter und zwang sich den Instinkt zu unterdrücken, seine Dokkasso auf dieses freche Weibsbild loszulassen. Er brauchte sie noch.

Nachdem Anis begriffen zu haben schien, dass ihr Rumgemeckere nicht mehr viel zu bringen schien, machte sich Sesshoumaru endlich auf den Rückweg zu seinen beiden Begleitern.

Das Fell, das immer über seine Schulter gewunden war, bewegte sich wie von einer plötzlichen Windböe erfasst - nur das sich nicht das leiseste Lüftchen regte.

Natürlich lief er nicht, wie ein gewöhnlicher Mensch, sondern flog.

Die Luft blies Anis angenehm ins Gesicht, während sie sich in die Lüfte erhob. Das war aber auch das einzig Angenehme, denn ihr schmerzte jeder Teil ihres Körpers ganz fürchterlich. Selbst ihr Kopf schmerzte, wenn sie sich ausmalte, was sie in Zukunft wohl erwarten mochte.

Bald waren sie für die anderen Personen am Erdboden nicht mehr zu sehen, wobei die meisten nicht einmal mehr imstande wären sie zu sehen, wenn sie direkt vor ihnen stünden.

*

Kagome seufzte. "Seine Wunden sind diesmal wirklich schwer."

Doch niemand hörte sie. Natürlich nicht. Sie war allein mit dem bewusstlosen Inuyasha in der kleinen Holzhütte. Miroku war draußen bei Sango und redete leise auf die Dämonenjägerin ein. Kagome hatte vor kurzem nach ihnen gesehen. Auch Sango konnte Mirokus Worte nicht hören, da sie ebenfalls nicht bei Bewusstsein war, doch der Mönch meinte trotzdem, dass es ihr helfen würde.

Während Kagome Inuyashas Pflege übernommen hatte und Miroku sich um Sangos Verletzung kümmerte, huschte die alte Kaede von einem zum anderen, gab Anweisungen und kramte allerlei seltsame Heilkräuter aus ihren Vorräten hervor. Selbst Shippo bemühte sich nach Kräften, irgendwo zu helfen und war gerade auf dem Weg zum Fluss, um frisches Wasser zu holen.

Kagome sah wieder zu Inuyasha hinunter. Kaede hatte, so gut es ihr möglich gewesen war, ein Gegenmittel für das Gift, mit dem Inuyasha durch Sesshoumarus Dokkasso gelähmt worden war, zusammen gemischt. Doch natürlich war dieses dämonische Gift sehr stark und hartnäckig. Ein normaler Mensch wäre schon lange mausetot. Selbst Inuyasha hatte als Hanyou noch sehr damit zu kämpfen. Obwohl Kaede Kagome schon hundertmal versichert hatte, dass er es überleben würde, machte sich das Mädchen große Sorgen. Inuyasha hatte ja schließlich schon etliche Wunden vom Kampf mit Naraku abbekommen.

Sorgenvoll wechselte Kagome das nasse Tuch, das sie auf Inuyashas Stirn gelegt hatte, gegen ein neues aus. Wieder seufzte sie.

"Ka...Kagome... Wieso...siehst du so traurig aus?", ertönte auf einmal eine schwache Stimme von unten.

Kagome hätte fast einen Satz in die Luft gemacht, so erschrocken und überrascht war sie. Denn der Sprecher war niemand anderes als Inuyasha selbst, der jetzt endlich aufgewacht war.

"Inuyasha! Du bist ja wieder wach! Wie geht es dir? Hast du Schmerzen?", rief Kagome besorgt, ohne auf seine Frage einzugehen.

Inuyasha lächelte schwach, doch statt zu antworten, versuchte er sich mühsam aufzurichten. Doch er hatte nicht sonderlich viel Erfolg dabei. Stöhnend sank er wieder auf den Boden zurück.

Kagome hatte ihn gewähren lassen, sie kannte seinen Stolz. Aber die Sorge stand ihr noch immer ins Gesicht geschrieben. Wieder versuchte sich der Hanyou zu erheben und diesmal gelang es ihm tatsächlich. Keuchend setzte er sich auf, streifte die Decke zurück und stand auf. Einen Moment schwankte er und stützte sich rasch an der Wand der Hütte ab. Langsam arbeitete er sich zur Tür vor. Seine Hände krallten sich vor Anstrengung in das Holz der Bretter und hinterließen tiefe Spuren.

"Inuyasha?", fragte das Mädchen zaghaft. Auch sie war inzwischen aufgestanden. Doch Inuyasha sagte nur unwirsch: "Es ist nichts!"

Doch Kagome ließ sich nicht abschrecken. Sie kannte solche Töne von ihm. Langsam ging sie auf den Hanyou zu, der jetzt stehen geblieben war. Sie stellte sich absichtlich zwischen ihn und die Tür. Er sollte nicht hinaus gehen, er sollte sich ausruhen! Schließlich war er schwer verletzt!

"Wirklich nicht?", fragte sie nach und klang jetzt fast schonforsch. Sie kam noch näher. Natürlich machte sie sich wahnsinnige Sorgen um ihn. Er tat immer so stark und unnahbar. Doch in Wahrheit musste es ihm jetzt doch sehr schlecht gehen. Dabei hatte er noch gar nicht von den Ereignissen, die sich während seiner Bewusstlosigkeit abgespielt hatten, erfahren.

"Inuyasha..." Diesmal klang ihre Stimme traurig.

"Kagome..." Auch in seiner Stimme klang eine Spur von Traurigkeit mit. Doch sie war auch sanft, als wolle er sie beruhigen. Tatsächlich fühlte Kagome sich jetzt nicht mehr ganz so schrecklich. Inuyasha würde bald wieder gesund sein. Vielleicht sogar schon morgen.

Plötzlich ertönte ein lauter Knall.

Kagome spürte einen grässlichen Schmerz im Rücken.

Die Tür war mit einem Ruck aufgerissen worden und das schwarzhaarige Mädchen, das genau davor stand, wurde mit voller Wucht getroffen und in Inuyashas Arme geworfen.

Für einen Augenblick schien die Zeit stillzustehen. Kagome sah nur noch die goldenen Augen des verletzten Hanyous, den sie so sehr liebte. Sie schien in Zeitlupe auf ihn

zuzuschweben.

Inuyashas Augen weiteten sich erschrocken und seine knuffigen Hundeohren zuckten. Instinktiv fing er das Mädchen auf, wobei er es gerade noch so schaffte, nicht selbst den Halt zu verlieren, auch wenn seine Wunden dabei sehr schmerzten. Auch er hatte nur noch Augen für das Mädchen in seinen Armen.

Ihre Gesichter kamen sich immer näher...

Kagome spürte ein wohliges Kribbeln im Bauch. Inuyashas Arme hielten sie so fest, als wolle er sie nie wieder loslassen

Doch diese romantische Situation hielt nur einige Sekunden lang an.

"Stör ich?!" Miroku stand in der Tür und sah sich die Szene schmunzelnd an. Wie gerne hätte er jetzt mit Sango dort gestanden...

"JA!" rief Kagome, die sauer war wegen der Unterbrechung eines der schönsten Momente ihres Lebens und "NEIN!" rief Inuyasha ebenso laut und zur gleichen Zeit wie Kagome, sodass Miroku nicht recht verstehen konnte, wer jetzt was gesagt hatte. Hastig stieß Inuyasha nun Kagome von sich.

Beide hatte knallrote Köpfe, Kagome aber war jetzt noch angefressener als vorher, ihr gefiel Inuyashas Antwort und seine Reaktion auf Mirokus Frage nicht gerade.

"SITZ!", schrie sie deshalb.

Inuyasha knallte auch prompt auf den Boden. All seine Wunden schmerzten wieder wie verrückt, doch das schien das Mädchen überhaupt nicht beachtet zu haben. Jetzt war der Hanyou natürlich auch wütend.

"Was soll das denn, ich hab dir doch gar nichts getan!", fuhr er sie an.

"Eben!" Doch das war nicht Kagome, sondern Miroku, der an ihrer Stelle geantwortet hatte. Während Inuyasha, begriffsstutzig wie immer, jetzt erstmal eingeschnappt auf dem Boden saß und Kagome dem Mönch einen vernichtenden Blick zuwarf, begann Miroku ungerührt zu erklären, warum er sie überhaupt in dieser, ach so wichtigen, undefinierbaren Angelegenheit gestört hatte:

"Sango ist endlich wieder aufgewacht und hat sich auch schon recht gut erholt. Ich dachte nur, das könnte euch interessieren. Wir sind jetzt alle wieder bereit für den nächsten Schritt."

Kagome, der plötzlich etwas an dem Mönch aufgefallen war, beäugte diesen misstrauisch.

"Sag mal Miroku... Du hast sicher dazu beigetragen, das sie sich so schnell erholt hat, nicht wahr?", fragte sie voller Ironie.

"Ähem, ich wüsste nicht worauf du jetzt anspielst...", sagte Miroku mir Unschuldsmiene.

"Ich denke, sie spielt auf den roten Handabdruck auf deiner Wange an, werter Mönch!", sagte Inuyasha amüsiert, als er bemerkte, was auch Kagome schon aufgefallen war.

Er sprang auf und fing an, Miroku zu hänseln: "Ihr hat wohl die Art, wie du sie aufgeweckt hast, nicht sonderlich gefallen, was?" Seine Stimme triefte förmlich vor Sarkasmus.

"Hör auf damit! Wir haben jetzt ganz andere Probleme!", meinte Miroku, um das Thema zu wechseln. Kagome gab ihm Recht: "Das stimmt. Sesshoumaru - " Weiter kam sie nicht, denn Inuyasha schnitt ihr das Wort ab.

"Macht euch da mal keine Gedanken, den Kerl werd ich einfach - " Er stutzte. Instinktiv war seine Hand sofort zu Tessaigas Griff gewandert.

Nur, das da kein Griff mehr war.